

Charakter des „geistlichen Vermächtnisses“ unterstreichen Formulierungen wie „Angesichts der Trauer der Schwestern, die den Tod ihrer Mutter und den Verlust ihrer Magistra als unmittelbar bevorstehend empfinden“, „Im Kontext des Sterbens der Autorin“ – ungeachtet der Tatsache, dass Hildegard schon neun Jahre vor ihrem eigenen Tod den Verlust Volmars, dessen Autorschaft für den Anfragebrief nicht angezweifelt wird, beklagt. Die Rolle seiner Nachfolger, v. a. die von ihr selbst noch kritisierten Eigenmächtigkeiten Guiberts von Gembloux, werden nicht thematisiert. Sehr ausführlich ist die kodikologische Beschreibung der berühmten Hs. ausgefallen (S. 29–82), S. 83–86 werden die Hss. präsentiert, „die das Material des Briefes ... enthalten“, S. 86–94 „die Beziehung zwischen den beiden Rezensionen des Briefes“ dargelegt, mit Hss.-Stemma (S. 93), das auch (z. T. postulierte) Hss. enthält, die nichts zur Textgestalt beigetragen haben. Ausführlich erläutert der Hg. die Prinzipien der aufwendig eingerichteten Edition (S. 101–171 mit fünf Apparaten), die möglichst genau den Befund der Hs. abzubilden sucht. Konkordanzen erlauben den Zugriff von modernen Editionen auf den Riesencodex (S. 175–187). Eine Bibliographie der Quellen (z. T. auch mit Übersetzungen) und eine eher schmale Bibliographie der „Studia“, sowie vier Indices (Bibelstellen, Autoren und Werke v. a. Hildegards, der Orte und Personen, leider nur der in der Edition, nicht der in der langen Einleitung genannten) runden die aufwendige Edition ab.

Franz J. Felten

Pierre le Mangeur ou Pierre de Troyes, maître du XII^e siècle. Études réunies par Gilbert DAHAN (Bibliothèque d'histoire culturelle du Moyen Âge 12) Turnhout 2013, Brepols, 364 S., ISBN 978-2-503-54759-6, EUR 80 (excl. VAT). – Die *Historia scholastica* des Petrus Comestor († 1178) war neben den *Sententie* des Petrus Lombardus und dem *Decretum* des Gratian einer der drei Grundtexte des 12. Jh., welche die europäische Wissens- und Bildungsgeschichte fortan maßgeblich bestimmten. Während es für die letzteren beiden Werke grundlegende neuere Untersuchungen gibt (vgl. DA 50, 800 und Philipp W. Rosemann, *Peter Lombard*, 2004 sowie DA 58, 711–713), fehlt Entsprechendes für den aus Troyes stammenden, aber in Paris lehrenden Petrus Comestor und seine Werke. Das ist vermutlich kein Zufall, denn wie die 13 Beiträge des durch vier Indices (S. 347–359 Hss., Bibelzitate, antike und ma. Autoren, moderne Vf.) hervorragend erschlossenen Sammelbandes belegen, wurde doch die *Historia scholastica* nur bis zum Beginn des 13. Jh. zusammengefasst, glossiert und kommentiert; danach hatte sie aufgrund ihres vorwiegend erzählenden Charakters der systematisch ausgerichteten scholastischen Theologie offenbar immer weniger zu sagen, auch wenn sie als Geschichtswerk bedeutsam blieb, u. a. bei Rudolf von Ems (S. 294, 331), in Volkssprachen übersetzt sowie gedruckt wurde (S. 343 Liste der Inkunabeln und frühen Drucke). Im Vorfeld der Tagung vom 12. bis 14. September 2011 in Troyes hat der Hg. eine einführende Studie vorgelegt, *Pierre de Troyes, dit Pierre le Mangeur, maître du xii^e siècle*, 2011. Dem *Genius loci* huldigt Pierre GANDIL quellengestützt über Petrus als Domdekan in Troyes (S. 17–25), während David LUSCOMBE des Petrus Bedeutung für die ma. Theologie umreißt (S. 27–45). Danach fokussieren sieben